

erst Wagners getreue Anhängerin, Alwine Foman, setzte den Tannhäuser in Berlin durch; I. Ausführung 7. Januar 1856.)

14. (Nov. 54): Streitigkeiten wegen des Eigentumsrechtes an der Partitur des „Holländer“; ferner die Anfrage: „In Frankfurt lebt der Sohn der Dichterin Johanna Schopenhauer (Arthur): es ist unbedingt der größte Philosoph seit Kant; gerne möchte ich seine Adresse wissen.“ Hier spinnen sich die ersten Beziehungen zu Arthur Schopenhauer an, dessen Denken so gewaltigen Einfluß auf Wagner gewinnen sollte.

15. (9. 12. 54): Eine Kürzung des Rienzi lehnt Wagner ab. Die Einnahmen aus dieser Oper habe er seiner Frau geschenkt. „Also — mich soll dieser

Rienzi nichts mehr angehen: wollen Sie die Frankfurter zur Verzweiflung bringen, so wenden Sie sich an meine Frau.“

18. (16. 1. 58): „Jedenfalls fordert es mein Interesse, daß ich den Theatern mein neues Werk (ganz unter uns: „Tristan und Isolde“) nicht gebe, ehe sie den Rienzi nicht losgelassen haben.“

20. (6. 1. 60): „Schott's wollten ein neues dramatisches Musikwerk von mir haben. Ich habe ihnen das „Rheingold“ angeboten und . . . 10.000 Frs. dafür gefordert.“

21. (München 21. Jan. 1868): „Hier bin ich nur zu Besuch bei Bülow's um der Meistersinger willen, welche Mitte April herauskommen sollen.“

Mellon als Sammler.

Aus Paris wird uns geschrieben:

Der amerikanische Staatssekretär Mellon, der zur Zeit in Europa weilt, zählt zu den bedeutendsten Sammlern der neuen Welt. Es war daher nur natürlich, daß er von Kunsthändlern und Sammlern mit Kaufanträgen überschwemmt wird und ebenso natürlich, daß er die augenblicklich herrschende ungünstige Konjunktur ausnützt und Kunstobjekte erworben hat, die vielleicht nie wieder so billig zu haben sein werden wie jetzt.

So kaufte Mellon während seines Aufenthaltes in London und Paris von Duveen Brothers und anderen Kunsthändlern eine Reihe kostbarer Gobelins des 18. Jahrhunderts, unter ihnen Meisterwerke nach Entwürfen von de Troy und Boucher. Hervorzuheben sind zwei herrliche Gobelins mit rose Dubarry-Fond, die allein 20.000 Pfund Sterling gekostet haben. Unter den Neuerwerbungen Mellons sind ferner Bilder von Meistern des Dix-huitième sowie kostbarste Möbel des französischen Rokoko, darunter sogenannte Bureaux, Kommoden usw. von Oeben, Riesener, Carlin, Weißweiler und Röntgen. Ebenso hat Mellon eine Reihe Bronzen von Clodion, Falconet sowie zwei Porträtbüsten von Houdon und dekorative Skulpturen von Bouchardon erstanden. Auch soll eine Reihe von Objekten, und zwar vor allem französische Möbel aus der in Berlin zur Versteigerung gelangten Sammlung Stroganow, auf Umwegen in den Besitz Mellons gekommen sein.

Wie es heißt, verhandelt Mellon gegenwärtig wegen der Uebernahme von einigen der hochbedeutenden Rembrandts, die sich im Besitz des großen Rembrandt-Forschers Dr. Bredius befinden und seit Jahren als Leihgaben die erlesene Sammlung des Mauritshuis im Haag, an dem der große Kenner und Sammler lange Zeit als Direktor wirkte, aufs glücklichste ergänzen. Wir erwähnen hier nur den berühmten Homer, die erschütternde Darstellung Davids vor Saul und die beiden Negerköpfe, sämtlich Werke aus der späteren Schaffenszeit des Meisters. Die wiederholt aufgetauchten Gerüchte, daß Dr. Bredius, der sich aus Gründen persönlicher Verstimmlung seit Jahren von Holland fernhält und seinen ständigen Aufenthalt in Florenz genommen hat, seine dem Mauritshuis als Leihgabe zur Verfügung gestellten Rembrandts veräußern wolle, sind seinerzeit zwar stets dementiert worden, doch sind gerade in den letzten Wochen wieder im Haag Besorgnisse wegen des Schicksals dieser Rembrandts aufgetaucht, die an Qualität nach kaum bestrittener Auffassung der Fachkreise die anderen Rembrandts der Haager Galerie, unter denen die Anatomie des Dr. Tulp, der Simeon im Tempel zu nennen sind, erreichen, vielleicht sogar übertreffen. Die Zurückziehung dieser einzigartigen Leihgaben würde für die zwar nicht umfangreiche, aber in ihrer Qualität /exzeptionelle Sammlung vornehmlich holländischer Meister des Mauritshuis einen unersetzlichen Verlust bedeuten.

Berichte aus London.

Versteigerungen bei Christie.

Bei Christie fand am 24. Juli eine Versteigerung moderner Gemälde statt, bei der auffallend gute Preise erzielt wurden.

Es notierten (in Pfund):

6 H. W. B. Davis, Auf der Themse, Oxford	28.—
10 J. H. Herring & C. Baxter, Gemälde	168.—
16 W. Müller, Die Schachspieler	78.—
31 Philip Counard, Die Gittare	73.—
34 J. van Huysum, Blumen in edler Vase	39.—
36 G. Michel, Dorfstraße	50.—
43 W. Nicholson, Blumen in Vase	60.—
44 Ders., Dunkelrote Trauben	39.—
47 Ders., Der Silberkoffer	35.—
51 James Pnyde, Ruine	99.—
52 J. Toorenvliet, Junges Mädchen in rotem Kleid	29.—
63 F. W. Watts, Szene auf dem Rhein	29.—

Zeichnungen.

81 Birket Foster, Fenster in der Alhambra	33.—
98 Ders., Sonnenuntergang auf der Themse	57.—
113 Ders., Der Sommer	52.—

Gemälde.

127 Ch. Chaplin, Träumerei	46.—
139 E. Grützner, Ein guter Tropfen	50.—
140 Ders., Falstaff	31.—
142 Hermann Kaulbach, Wäsche	31.—
163 E. Boudin, Kai von St. Valery-sur-Somme	44.—
164 P. H. Calderon, Auf dem Wege zum Thron	73.—
172 C. Spencelayh, Sein Lieblingsbuch	36.—
185 E. M. Wimperis, Landstraße	68.—
187 J. F. Herring, Pachthof	54.—
188 W. Shayer, Bäuerin	74.—

Bei einer Auktion am 27. Juli, die Stiche und Gemälde brachte, wurden u. a. erzielt:

Stiche.

6 Galerie hundert berühmter Männer und Frauen	84.—
7 Die Rufe Londons nach Wheatley, 15 Stück	73.—
8 Dolce Domum und Der böse Montag von Jones nach Bigg	75.—
15 The Romps and The Truants, Nach Bigg von James Ward	94.—
17 Barnard, nach James Ward, Ungehorsam in Gefahr und Der überraschte Ungehorsam	39.—